

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Theaterzettel. 1796-1939
1930-1931**

24.2.1931

BADISCHES LANDESTHEATER KARLSRUHE
Amtlicher Theaterzettel

Nachdruck verboten

Dienstag, den 2. Februar 1931

104

Zar und Zimmermann

Komische Oper in 3 Akten von Albert Lortzing

Musikalische Leitung: Josef Krips

In Szene gesetzt von Viktor Pruscha

Peter der Erste, Zar von Rußland unter dem Namen

Lord Syndham, englischer Gesandter

Adolf Schoepflin

Peter Michasow als Zimmergeselle

Hans Rind

Marquis von Chateaufort, franz. Gesandter

Wilhelm Neuwig

Iwanow, ein junger Russe, Zimmergeselle

Robert Kich

Wise Brown, Zimmermeisterin

Hermine Burk

van Belt, Bürgermeister von Saardam

Franz Schom

Ein Offizier

Eugen Kalnbach

Marie, seine Nichte

Lotte Fischel

Ein Bedienter

Fritz Kilian

General Lefort, russischer Gesandter

Viktor Hopt

Zimmerleute, Magistratspersonen, Einwohner Saardams, Holländische Offiziere und Matrosen

Die Handlung spielt im Jahre 1698

Der Holschuhtanz im dritten Akt adaptiert von Harald Josef Fürstenau

Choreographie

Bühnenbilder: Torsten Hecht

Kostüme: Otto Schellenberg

Technische Einrichtung: Rudolf Wahn

Abendkasse 19.30 Uhr

10.30 Uhr

Ende 22.30 Uhr

Pause mit dritten Akt

Preise (1-300 RM.)

Eine Schiffswerft zu Saardam: Unter den Arbeitern tut sich Peter Michaelow durch besonderen Fleiß hervor. Peter Iwanow vertraut seinem Mitgesellen an, daß er ein russischer Deserteur ist. Iwanow liebt die reizende Marie, des Bürgermeisters Nichte. Marie teilt den beiden mit, daß der Herr Bürgermeister, Briefe erhalten hat, die ihn veranlassen, auf der Schiffswerft eine Revision abzuhalten. Beide Peter fürchten, daß die Nachforschungen ihnen gelten. Warum Peter Iwanow dies fürchtet, wissen wir, aber der andere Peter Michaelow? . . . Er ist der Zar, der hier in Verkleidung die Schiffsbaukunst lernt, um seinem Volke Lehrer sein zu können. Da kommt Herr van Bett, Saardams „weisheitsvoller“ Bürgermeister. Er soll auf einen Zimmergesellen namens Peter fahnden und geht sofort ans Werk. Mit „Scharfsinn“, findet er unter den Petern den richtigen heraus, — Iwanow. Dem englischen Gesandten, Lord Syndham, versichert Saardams Oberhaupt, daß er den Gesuchten schon habe. Geschickter geht der französische Gesandte Chateauf zu Werke. Er erkennt in Peter Michaelow gleich etwas Besonders und weiß ihm eine Falle zu legen. Bei der Hochzeitsfeier im Hause der Werkbesitzerin wollen sie sich unauffällig treffen. —

Im Garten einer Schenke wird die Hochzeit gefeiert. Zum Zaren gesellen sich in Matrosenkleidung Lefort und Chateauf, während der englische Gesandte sich zum angeheiterten Bürgermeister setzt, der Peter Iwanow als den rechten Mann herbeiführt. Da kommt ein Trupp Soldaten, die der heimlichen Werberei, die in Saardam von Fremden (Lefort, im Auftrag des Zaren) getrieben wird, Einhaltung tun sollen. Der Bürgermeister will einen nach dem andern verhaften, aber jeder nennt seinen waren Namen: Englands, Frankreichs, Rußlands Gesandter. Als er an den Zaren kommt, reizt er dessen Zorn und veranlaßt so einen allgemeinen Tumult.

Im Stadthause zu Saardam hält der Herr Bürgermeister mit seinen Getreuen Probe für den Gesang zu des Zaren Begrüßung. Der Zar! Wer anders sollte es sein, als Peter Iwanow? Zu dem echten Zaren aber kommt Marie ganz zweifelt, was soll nun sie, wenn ihr Iwanow Zar ist? Peter tröstet sie, es werde alles gut werden. Seine eigenen Sorgen sind nicht so leicht zu bannen. Er geht, die Abfahrt zu rüsten, kehrt aber wütend zurück, der Hafen ist gesperrt. Iwanow kann dem Freund helfen, der englische Gesandte hat ihm einen Paß ausgestellt. Peter gibt ihm dafür einen Brief, den er erst in einer Stunde öffnen soll. Die Huldigungsfeier für den vermeintlichen Zaren Iwanow beginnt. Da stürzt ein Ratsdiener herein, eben fahre Peter Michaelow mit großer Mannschaft aus dem Hafen. — Dort drängt sich die Bevölkerung. Peter Michaelow, der richtige Zar, nimmt Abschied. Iwanow aber reißt seinen Brief auf, der ihm zwar bestätigt, daß nicht er der Zar sei, dafür aber „kaiserlicher Aufseher“, dem die Hand Mariens bestimmt sei.